

# Sprache Interaktion

Arbeitspapierreihe

Arbeitspapier Nr. 57 (12/2015)

## **Dialogkonstitution und Sequenzmuster in der SMS- und WhatsApp-Kommunikation**

Katharina König

<http://arbeitspapiere.sprache-interaktion.de>

# Dialogkonstitution und Sequenzmuster in der SMS- und WhatsApp-Kommunikation

Katharina König

The paper contrasts a monological approach to the analysis of mobile phone text messaging with a dialogical analysis which takes the interactive nature of text messaging as its starting point. Based on a corpus of dyadic text message dialogues, the “classic” text message format is compared to internet-based WhatsApp messages in a conversation-analytic approach. It is argued that WhatsApp messages differ from „classic“ text messages not only in their multimodal variability. Writers also use different practices of marking off dialogues as separate entities. Moreover, different sequential patterns emerge in WhatsApp communication: Writers tend to send adjacency pair parts in separate messages which in some cases even leads to a pair-by-pair interaction.

Im Januar 2014 veröffentlichte das Allensbach-Institut eine Studie, nach der in der Gruppe der 16-29-Jährigen im Jahr 2013 zum ersten Mal mehr WhatsApp-Nachrichten als SMS verschickt wurden.<sup>1</sup> Auch andere Untersuchungen zeigen, dass immer mehr Jugendliche ein Smartphone besitzen und überwiegend internetbasierte *messenger*-Systeme wie WhatsApp, Viber oder ChatOn nutzen; die „klassische“ SMS wird zunehmend verdrängt.<sup>2</sup> Ein Grund für die große Beliebtheit und die rasche Ausbreitung von WhatsApp und Co. ist sicherlich die Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten – zum einen durch die kostenlose Integration von Bild, Ton und Video und zum anderen durch die Bereitstellung des Gruppenchats. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Frage, ob sich darüber hinaus Unterschiede darin zeigen, wie SchreiberInnen die Kommunikationsformen SMS oder WhatsApp für den dialogischen Austausch nutzen, ob und wie sie einzelne Dialogeinheiten abgrenzen und ihre Beiträge sequenzieren.

## 1 Von einer monologischen zur dialogischen Analyse mobiler Schriftlichkeit

Mit der raschen und weiten Verbreitung der mobil übermittelten, schriftlichen Kurznachrichten wuchs auch das Interesse der linguistischen Forschung an „typischen“ sprachlichen und kommunikativen Mitteln bei SMS- und WhatsApp-Nachrichten. Zu den häufig aufgeführten Phänomenen zählen etwa die Verwendung von Emoticons (vgl. Arens/Nösler 2014; Imo 2015), Emphasemarkierungen durch Großschreibung oder Zeicheniteration (vgl. Dittmann 2006; Schnitzer 2012), die Verwendung SMS-spezifischer Akronyme und Abkürzungen (*HDL*, *HDGDL*) sowie syntaktischer Reduktionsformen (vgl. Bieswanger 2007; Döring 2002a, b; Schlobinski et al. 2001) – wie sie etwa in den folgenden zwei SMS-Nachrichten beobachtbar sind:

---

1 Ein Kurzbericht der Studie findet sich unter <http://tinyurl.com/o8fjtbc> (letzter Zugriff: 20.03.2015).

2 Dies belegen eindrücklich etwa die KIM-Studie 2014 (abrufbar unter: <http://www.mpfs.de/index.php?id=646&L=0>, letzter Zugriff 20.03.2015) und die JIM-Studie 2014 (abrufbar unter: <http://www.mpfs.de/index.php?id=631>, letzter Zugriff 20.03.2015).

**Beispiel 1: #1194 (SMS)**

Oh,nichts von gehört,haben uns heut kaum gesehn...muß bissl bürokratisches erledigen,deshalb bei mir am besten 12.30 o nachmittags(um 16.30).sag einfach!!g

16.03.2010 - 21:39:29

**Beispiel 2: #365 (SMS)**

Ja,können uns halb neun am Bhf treffen.Halb acht ist wahrscheinlich n bissel früh.Mallorca?Das ist ja cool,musste mir dann am SA genauer erzählen:-)Gute Nacht&lg

23.03.2011 - 21:44:18

Anstelle der Konjunktion *oder* verwendet die erste Schreiberin ein simples *o* („12.30 o nachmittags“). Das Wort *Bahnhof* wird in Beispiel 2 nicht ausgeschrieben, sondern in der Kurzform *Bhf* angeführt; beide Nachrichten werden mit der konventionalisierten Schlussformel *lg* für *Liebe Grüße* beendet. Auf syntaktischer Ebene fällt auf, dass in beiden Nachrichten etwa das Personalpronomen *wir* im Vorfeld nicht realisiert wird, sondern aus dem Kontext zu rekonstruieren ist: „[wir] haben uns heut kaum gesehn“ bzw. „[wir] können uns halb neun am Bhf treffen“. Ebenfalls auffällig in beiden Nachrichten ist das Fehlen von Spatien nach Satzzeichen. Solche und ähnliche Verfahren gelten als typische Merkmale der SMS- oder WhatsApp-Kommunikation (für einen Forschungsüberblick vgl. Thurlow/Poff 2013); die Veröffentlichung diverser Lexika und Handbücher zur SMS-Sprache (etwa Schlobinski 2009) spiegelt dabei das große öffentliche Interesse an den genannten Phänomenen.

Die auf eine einheitliche SMS-„Sprache“ ausgerichtete Analyse der genannten schriftbasierten Praktiken mobiler Kommunikation basiert zum großen Teil auf dekontextualisiert betrachteten Einzelnachrichten (vgl. Spagnolli/Gamberini 2007 für eine ähnliche Kritik).<sup>3</sup> Die Mitteilungen und damit auch die genannten sprachlichen Mittel werden nicht in ihrem ursprünglichen dialogischen Verwendungszusammenhang untersucht. An den oben genannten Beispielen ist jedoch auf verschiedenen strukturellen Ebenen klar ablesbar, dass es sich um reaktive Mitteilungen handelt, die aus einer (längeren) Dialogstruktur entnommen sind. Sowohl die Interjektion „oh“ (Beispiel 1) als auch das responsive „ja“ direkt zu Beginn von Beispiel 2 weisen darauf hin, dass den Nachrichten bereits andere vorausgegangen sein müssen.<sup>4</sup>

Auch auf der Ebene kommunikativer Handlungen sind Bezugnahmen auf eine vorherige Interaktion zu erkennen: In Beispiel 1 erfolgt die Verhandlung eines Verabredungstermins, ohne dass Anlass und Ort der Verabredung noch einmal näher benannt werden. Der explizierende Kommentar „halb acht is wahrscheinlich n bissel früh“ in Beispiel 2 kann sich auf einen Vorschlag in der vorhergehenden Nachricht beziehen. Auch das folgende interrogative „Mallorca?“ samt Aufforderung, mehr zu erzählen, deutet auf eine Erwähnung im vorhergehenden Interaktionsverlauf hin. An diesen exemplarischen Beobachtungen zeigt sich, dass die sprachlichen

3 Vgl. Dürscheid/Frick 2014: 159: „[Es geht] den Autoren nicht um die Analyse von Sequenzen kommunikativer Akte (CASs), sondern um die sprachlichen Merkmale einzelner SMS (CAs) und um die Frage, welchen Einfluss die medialen Bedingungen (z.B. Zahlentastatur, Zeichenbeschränkung) auf das Schreiben haben.“

4 Geteiltes Interaktionswissen zwischen den SchreiberInnen ist zudem auch notwendig, damit die elliptische Äußerung „nichts von gehört“ (Beispiel 1) für die Adressatin/den Adressaten verständlich ist (vgl. Günthner 2011 zu Verfahren des „recipient design“ in SMS-Dialogen).

und kommunikativen Mittel in den Texten mobiler Schriftlichkeit auf ein Gegenüber ausgerichtet und eng an die jeweils zu bearbeitenden kommunikativen Aufgaben und Ziele angebunden sind. Auch wenn die angeschriebene Person im Gegensatz zu *face-to-face*-Gesprächen nur das Produkt, nicht aber die Produktion eines Beitrags rezipieren kann, so ist an den angeführten Beispielen doch klar erkennbar, dass sie einer Sequenz von aufeinander bezogenen Nachrichten entnommen sind und sich geordnet (vgl. Bergmann 2001) auf diese beziehen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer dialogischen Analyse von SMS- und WhatsApp-Nachrichten, die im vorliegenden Beitrag unter Bezug auf bisherige konversations- bzw. gesprächsanalytische Arbeiten zur SMS-Kommunikation eingelöst werden soll (vgl. Günthner 2011, 2012; Hauptstock/König/Zhu 2010, Schmidt 2006, Schmidt/Androutsopoulos 2004). Im Anschluss an eine Charakterisierung der beiden Kommunikationsformen soll verglichen werden, wie einzelne Dialoge konstituiert werden und welche prototypischen sequentiellen Muster sich in der SMS- und der WhatsApp-Kommunikation beschreiben lassen.

## 2 Die Kommunikationsformen SMS und WhatsApp

Während kommunikative Praktiken in der SMS-Kommunikation bereits in zahlreichen linguistischen Studien beschrieben worden sind, gibt es bislang nur vereinzelt Studien, die sich mit dem *messenger*-System WhatsApp befassen (vgl. Arens 2014; Dürscheid/Frick 2014; Schnitzer 2012; Wyss/Hug i.Dr.). SMS und WhatsApp werden im Folgenden mit Holly (2011) und Dürscheid (2005) als Kommunikationsformen bzw. „kommunikative Konstellationen“ (vgl. Dürscheid 2005: 5) gefasst, die durch das Medium des Handys übermittelt werden. Innerhalb der kommunikativen Konstellationen SMS und WhatsApp können sich musterhafte Verfestigungen oder komplexe Gattungen (vgl. Günthner/Knoblauch 1994) ausbilden.<sup>5</sup> Der vorliegende Beitrag hat jedoch keine spezifischen Gattungen, sondern allgemeine Sequenzmuster (vgl. Abschnitt 4) in beiden Kommunikationsformen zum Gegenstand. Es soll zunächst geklärt werden, wie die kommunikativen Konstellationen SMS und WhatsApp jeweils ausgestaltet sind, um hieran anschließend in einem konversationsanalytisch geprägten Zugang spezifische Praktiken der Dialogkonstitution und des Dialogaufbaus darzustellen.

Sowohl SMS- als auch WhatsApp-Nachrichten werden als eine Form der *keyboard-to-screen*-Kommunikation (vgl. Jucker/Dürscheid 2012; Dürscheid/Frick 2014) über das Medium des Handys vermittelt.<sup>6</sup> Während SMS über das Mobilfunknetz verschickt werden, ist für den WhatsApp-*messenger* eine Internetverbindung zum Senden und Empfangen der Nachrichten notwendig. Beide Kommunikationsformen bedienen sich des Zeichentyps der geschriebenen Sprache zur räumlichen Distanzkommunikation und sind grundlegend dialogisch ausgerichtet. Zeitlich können beide Kommunikationsformen asynchron bis quasi-synchron gebraucht werden. Der Prozess des Verfassens einer Nachricht ist dabei durch komplexe Informationsbezüge bestimmt: Während man bei SMS lediglich eine Sendebestätigung erhalten kann, wird über den WhatsApp-*messenger* sowohl der Versand als auch das Lesen einer Nachricht durch jeweils

---

5 Als Gattungen in der SMS-Kommunikation sind z.B. Klatsch-Nachrichten (Krabbenhöft 2014), Liebes-SMS (Schmidt/Androutsopoulos 2004, Imo 2012), Vorwürfe (Quader 2014) und Verabredungen (Androutsopoulos/Schmidt 2002) beschrieben. Vgl. auch Ling/Julrud/Yttri (2005) und Schmidt (2006).

6 Bei WhatsApp ist seit Januar 2015 zudem eine Browser-gestützte PC-Bedienung möglich.

einen blauen Haken angezeigt. Zusätzlich bekommt man bei WhatsApp eine Information darüber, ob NutzerInnen gerade schreiben oder wann sie zuletzt online waren.<sup>7</sup> Auch wenn eine Einbindung von Bildern als MMS in SMS-Dialoge möglich ist, ist es ein distinktives Merkmal von WhatsApp-Dialogen, dass sie neben Bildern auch Audio- und Video-Dateien als multimodale Erweiterungen umfassen können. Untersuchungen hierzu finden sich etwa bei Dürscheid/Frick (2014) und Arens (2014).<sup>8</sup>

Ein weiterer zentraler Unterschied besteht in der Variabilität der Anzahl an SchreiberInnen: Während bei der SMS meist zwei Personen miteinander interagieren (*one-to-one*, auch wenn eine einzelne Nachricht durchaus an mehrere EmpfängerInnen geschickt werden kann, *one-to-many*), ist der Gruppenchat, in dem mehrere SchreiberInnen gleichzeitig miteinander in Kontakt treten können (*many-to-many*), eine häufig genutzte Interaktionsmöglichkeit bei WhatsApp. Die Bezeichnung „Gruppenchat“ stellt eine gewisse Nähe zu computerbasierten Chat-Interaktionen her (vgl. auch Dürscheid/Frick 2014: 166f.), die jedoch empirisch noch zu validieren ist. Ähnlich wie bei solchen Chats werden einzelne Beiträge nach dem Mühlenprinzip (vgl. Beißwenger 2007; Storrer 2001) angeordnet. Anders als in anonymen Chat-Formaten kennen sich die meisten SchreiberInnen jedoch in aller Regel:<sup>9</sup> Für die initiale Kontaktherstellung ist die Kenntnis der Handynummer relevant. Während der „klassische“ Chat i.d.R. nicht für eine zeitlich zerdehnte Kommunikation genutzt wird,<sup>10</sup> müssen die SchreiberInnen bei WhatsApp nicht immer zur gleichen Zeit auf die Interaktion fokussiert sein: Ähnlich wie bei SMS kann es auch bei WhatsApp-Dialogen zu längeren Schreibpausen kommen.

SMS- und WhatsApp-Dialoge werden auf den meisten Handys als kontinuierlicher Nachrichtenstrang angezeigt (vgl. Dürscheid/Frick 2014: 169). Zuvor gesendete Nachrichten bleiben also in einem Bildschirmverlaufsprotokoll (vgl. Beißwenger 2007) vorhanden und sind über einen längeren Zeitraum wieder abrufbar. Je nach Handymodell lassen sich einzelne Nachrichten auch auf dem Sperrbildschirm oder als Bannernachricht am Bildschirmrand lesen – also auch dann, wenn die jeweilige Anwendung gerade nicht geöffnet ist. Während SMS-Nachrichtenstränge bei neueren Handymodellen personenbezogen angeordnet sind,<sup>11</sup> können WhatsApp-Nachrichten durch die Gruppenchatfunktion auch thematisch oder anlassbezogen angeordnet werden (etwa: „Martin und Lisas Hochzeit“ oder „die Handball-Crew“). Dies kann bedeuten, dass eine thematische Kohärenz nicht immer wieder explizit hergestellt werden muss, sondern allein schon durch die Rahmung des Gruppenchats gegeben ist.

Im Folgenden gilt es, näher zu beschreiben, wie die SchreiberInnen diese grundlegenden kommunikativen Rahmenbedingungen nutzen. Es wird untersucht, ob und wie SchreiberInnen in

---

<sup>7</sup> Im Folgenden wird jedoch keine Produktions-, sondern eine produktorientierte Analyse vorgenommen (vgl. aber Beißwenger 2008).

<sup>8</sup> Für beide Kommunikationsformen gilt jedoch, dass typographische Variationen (z.B. Schriftart, -größe, -farbe) (bislang) nur begrenzt möglich sind und somit nicht als Ressource zur Verfügung stehen.

<sup>9</sup> Zwar kann es dazu kommen, dass man zu einem Gruppenchat mit mehreren Unbekannten eingeladen wird, jedoch ist man dann mindestens mit der einladenden Person bekannt.

<sup>10</sup> Beißwenger (2007: 37) fasst die „Gleichzeitigkeit des Orientiertseins der Kommunikanten auf den gemeinsamen Austausch“ als grundlegende Eigenschaft der Chat-Kommunikation.

<sup>11</sup> Dürscheid/Frick 2014 kommen zu einer anderen Charakterisierung, da die beiden Autorinnen die SMS-Kommunikation mit älteren Handymodellen zu ihrer Beschreibungsgrundlage gemacht haben.

den beiden Kommunikationsformen SMS und WhatsApp durch sprachliche Mittel distinkte Dialoge konstituieren (Abschnitt 3) und welche spezifischen sequentiellen Muster sich als „Nutzungsformen“ (Dürscheid/Frick 2014: 164) im zeitlichen und interaktiven Vollzug mobiler Schriftlichkeit herausgebildet haben (Abschnitt 4).

### 3 Zur Dialogkonstitution bei WhatsApp und SMS

Die vorliegende Untersuchung basiert auf einer Sammlung von 12.098 SMS- und WhatsApp-Nachrichten (Stand 20.03.2015), die am Centrum Sprache und Interaktion (WWU Münster, <http://cesi.uni-muenster.de/~SMSDB/>) seit 2010 mittels einer passwortgeschützten online zugänglichen Datenbank aufgebaut wird. Zusätzlich zu den anonymisierten Nachrichten werden Metadaten zu den SchreiberInnen, Gattungen bzw. Schreibanlässen und Eingabemodi erhoben (vgl. Imo 2012 für eine ausführliche Beschreibung). Die Datensammlung erfolgt überwiegend im Rahmen von universitären Lehrveranstaltungen an der WWU und umfasst daher zu großen Teilen mobile Schreibpraktiken aus dem studentischen Milieu Münsters.<sup>12</sup> SMS- und WhatsApp-Nachrichten werden nicht einzeln abgespeichert, sondern als Dialoge hinterlegt, die durch eine spezifische Nummerierung (in Bsp. 1: #1194) identifizierbar sind.<sup>13</sup> Da die Datenbank lediglich für die Interaktion zweier SchreiberInnen ausgelegt ist, können WhatsApp-Gruppenchats (derzeit) nicht erfasst werden. Daher erfolgt in diesem Beitrag lediglich eine Analyse dyadischer SMS- und WhatsApp-Interaktionen. Zukünftige Untersuchungen müssen zeigen, inwiefern sich in Gruppenchats mit drei und mehr SchreiberInnen andere Dialog- und Sequenzmuster beschreiben lassen (vgl. Abschnitt 5). 50 SMS- und 50 WhatsApp-Dialoge wurden unabhängig von ihrer Länge, vom Schreibanlass, der Beziehungskonstellation oder dem Alter der SchreiberInnen zusammengestellt und in Bezug auf ihren zeitlichen Verlauf, Rahmungselemente (Anreden, Grußformeln), die Themenentwicklung und Sequenzierungsmuster verglichen.

Für die folgenden Analysen ist zentral, dass die Studierenden selbst die Dialoge in die SMS-Datenbank eingestellt haben, ohne dass in allen Fällen eine einheitliche Definition des Begriffs „Dialog“ vorgegeben wurde. Es oblag also den Studierenden, zu entscheiden, welche Einzelnachrichten aus einem kontinuierlichen Datenstrang einen Dialog konstituieren, wann also ein Dialog beginnt und wann er als beendet gelten kann. Aussagen über die vorhergehende oder folgende schriftliche Kommunikation lässt das Datenbankdesign nicht zu. Im Folgenden soll zunächst herausgearbeitet werden, welche Merkmale beim Einstellen in die Datenbank zur Klassifikation als Dialog gedient haben können bzw. wie die SchreiberInnen selbst anzeigen, wann eine neue Interaktionseinheit einsetzt. Bei manchen Dialogen scheint ein zeitliches Kriterium für die Einteilung relevant gewesen zu sein. So gibt es Abfolgen von Dialogen,<sup>14</sup> bei

---

12 Ein Anspruch auf Repräsentativität kann jedoch nicht erhoben werden, da die Studierenden selbst auswählen, welche Daten sie zur Verfügung stellen und welche nicht. Auch wenn sich mitunter recht persönliche Daten (wie etwa Streit-Sequenzen) in der Datenbank finden, kann keine Aussage darüber getroffen werden, welchen Anteil solche Themen und Anlässe im kommunikativen Haushalt (vgl. Luckmann 1988) der SchreiberInnen haben.

13 Zudem konnten die Studierenden für jeden Dialog einen Titel vergeben.

14 Da die Daten anonymisiert vorliegen, kann im Regelfall nicht festgestellt werden, welche SchreiberInnen gleich sind. Mitunter lässt sich dies aber über eingegebene Kommentare erschließen oder durch die Speicherreihenfolge in der SMS-Datenbank plausibilisieren.

denen im ersten Dialog etwa eine Verabredung getroffen wurde und im zweiten, zeitlich später situierten Dialog der Termin konkretisiert wird. Bei anderen Eingaben scheint ein thematisches Kriterium für die Zusammenfassung zu einem Dialog relevant zu sein; eventuell auftretende längere Zeitabstände werden für die Einteilung dagegen nicht als relevant behandelt.

**Beispiel 3: #1303 (SMS)**

Jens alter rabauke. Wie ist die Lage? Gruß Jan

Nachricht #1 - 01.01.2011 - 17:40:05

Moin Janny.hab diese Woche auf unsere Verfassung geschoren ;) bin grad in Braunschweig,Eltern besuchen und Geburtstag vom Freund.was machst du so? wie geht`s Lisa?lg Jens

Nachricht #2 - 01.01.2011 - 18:10:05

Na dann Glückwunsch. Komplett vergessen zu schreiben. Bei uns alles in Butter. Lottchen geht`s gut. Müssen mal wieder was machen. Lass mal was von dir hören wenn du Zeit hast. Gruß

Nachricht #3 - 02.01.2011 - 20:50:05

Jens. Morgen schon was geplant? Gruß Jan

Nachricht #4 - 14.01.2011 - 18:19:05

Hey jan.ich bin in albersloh mit Lena und ihrer Family.Lena fliegt nämlich am Sonntag zurück nach London.habt ihr die Woche über (außer Montag) Zeit?wir könnten z.b. Aasee Mensa gehen abends...ihr könnt euch ja zeitnah einfach mal melden ;) schönes we!!lg Jens

Nachricht #5 - 14.01.2011 - 18:20:05

Alles klar. Dann mal schöne Grüße und guten Flug. Bei mir geht`s dann nur am Do. Dann lass mal do festhalten. Melde mich dann. Schönes Wogende

Nachricht #6 - 14.01.2011 - 19:06:05

Ok digga!halten wir fest.macht euch ne schöne zeit :)

Nachricht #7 - 14.01.2011 - 19:38:05

Wie siehts heut abend aus?

Nachricht #8 - 20.01.2011 - 09:40:05

Zwar liegen zwischen Nachrichten #3 und #4 und auch zwischen #7 und #8 jeweils mehrere Tage, jedoch wird der gleiche Gegenstand (ein gemeinsames Treffen) verhandelt. Zudem besteht ein Zusammenhang der zeitlich abgesetzten Nachricht #8 mit dem vorhergehenden Dialog darin, dass durch Jens' Aufforderung in Nachricht #5 („ihr könnt euch ja zeitnah einfach mal melden“) und Jans „Melde mich dann“ (#6) eine Folgehandlung von Jan relevant gemacht wurde. Auffällig ist aber, dass die durch erneute Anrede markierte Nachricht #4 nicht dazu geführt hat, dass die Kommunikation zwischen den beiden Schreibern von der einstellenden Person in unterschiedliche Dialoge eingeteilt wurde. Es kann jedoch dafür argumentiert werden, dass das Mittel der dialoginternen Anrede, die nicht auf eine vorherige Anrede reagiert, einen Kontextualisierungshinweis (Gumperz 1982) darstellt, mit dem die SchreiberInnen einen Bruch in der Nachrichtenfolge markieren. Das folgende Beispiel der Kommunikation zwischen einem Studenten und seiner Mutter ist in der Datenbank zwar nur als ein einzelner Dialog dokumentiert (es handelt sich immer um kurzfristige organisatorische Abstimmungen der beiden SchreiberInnen), an der sprachlichen Oberfläche werden durch Anreden jedoch an bestimmten Stellen Grenzen markiert:

**Beispiel 4: #1882 (SMS)**

Hallo mutti! Treffen wir uns um halb eins beim vapiano? Ist beim picasso museum

Nachricht #1 - 04.12.2012 - 10:32:00

Und wo ungefähr ist das Museum

Nachricht #2 - 04.12.2012 - 11:04:00

Das ist bei den arkaden. Frag olli wenn er kommt, der kann dir das sagen

Nachricht #3 - 04.12.2012 - 11:05:00

Weis bescheid

Nachricht #4 - 04.12.2012 - 11:06:00

(3 Nachrichten ausgelassen)

Hallo mutti. Kann ich morgen abend den großen wagen zum Getränke holen haben? Und kannst du mir geld für Getränke geben? Bin wohl gegen 20uhr da

Nachricht #8 - 05.12.2012 - 16:33:00

Hi Matze sind heute Abend da schreib wenn du kommst lg Mama

Nachricht #9 - 06.12.2012 - 08:42:00

Bist du heute in ms?

Nachricht #10 - 06.12.2012 - 08:56:00

Nein Oli und Steffi ziehen nächstes Wochenende um

Nachricht #11 - 06.12.2012 - 08:58:00

(3 Nachrichten ausgelassen)

Hallo mutti. Der jannik holt mich vom bhf ab. Ich bräuchte dann später nur den großen wagen. Bis später

Nachricht #15 - 06.12.2012 - 15:38:00

Hallo mutti. Der jannik holt irgendwann die Bänke und so. In der Küche steht ne dortmund tasse mit nem umschlag mit bargeld drin. Das ist für ihn.

Nachricht #16 - 10.12.2012 - 11:47:00

Alles klar lg Mama

Nachricht #17 - 10.12.2012 - 14:23:00

(4 Nachrichten ausgelassen)

Hi Matze bis jetzt ist geplant, Kaffee und Abendessen bei Steffi und Oliver ! Lg auch an Sabine

Nachricht #22 - 18.12.2012 - 16:09:00

Ok! Sind die alten Meyers auch dabei?

Nachricht #23 - 18.12.2012 - 16:13:00

Kann ich nicht genau sagen ,aber geh mal von aus.

Nachricht #24 - 18.12.2012 - 16:14:09

Juhu

Nachricht #25 - 18.12.2012 - 16:14:00

Hallo mutti. Kann mich heut abend jemand vom bhf holen? Wird wohl 7 oder 8

Nachricht #26 - 19.12.2012 - 14:00:00

Papa ist da muß ihn anrufen lg

Nachricht #27 - 19.12.2012 - 14:02:00

In dem vorliegenden Nachrichtenstrang finden sich wiederholt explizite Anreden der InteraktionspartnerInnen („Hallo mutti“ in den Nachrichten #1, #8, #15, #16, #26, „Hi Matze“ in Nachrichten #9, #19, #22), deren dialogkonstituierende Kontextualisierungsfunktion jedoch unterschiedlich zu bewerten ist. Anreden in reaktiven Zügen sind als Gegengruß zu klassifizieren, die keinen neuen Abschnitt eröffnen. Mit dem Wegfall von Anreden in den darauf folgenden Nachrichten zeigen die SchreiberInnen einen „continuing state of incipient talk“ (Schefflo/Sacks 1973: 325; vgl. auch Günthner 2011: 15) an. Mit einer nicht reaktiven Anrede kontextualisieren die SchreiberInnen in obigem Beispiel dagegen, dass sie eine neue Interaktionseinheit, einen neuen Dialog beginnen.<sup>15</sup> Diese Herauslösung separater Dialogeinheiten lässt sich jedoch nur in Abgleich zum vorhergehenden Diskurs bestimmen: Dass die Anreden der Mutter (bis auf #22) keine Dialoginitiationen darstellen, ist allein durch den analytischen Einbezug des vorhergehenden Kontexts erkennbar. Methodisch zeigt sich an dieser Stelle also, dass die Kategorie des „Dialogs“, wie sie bei datenbankgestützten Erhebungen angelegt sein kann, zu reflektieren ist. Zum Teil steht die Dialogeinteilung der einstellenden Personen in Kontrast zu den sprachlichen Markierungen der DialogteilnehmerInnen. Analysen von längeren Nachrichtensträngen in dem untersuchten Korpus jedoch, dass bei SMS-Dialogen durch Anreden häufig einzelne Abschnitte als distinkte Interaktionseinheiten markiert werden.<sup>16</sup>

Während bei der SMS-Interaktion in Beispiel 4 zumindest ein thematischer Zusammenhang in der Dialogfolge erkennbar ist (kurzfristige terminliche Abstimmungen), die bei der Datenbankeingabe zu einer Einteilung als Dialogeinheit geführt haben kann, erweist es sich bei den in der Datenbank gesammelten WhatsApp-Dialogen tendenziell als schwierig, eine solche thematische Kohärenz als mögliches Klassifikationskriterium zu rekonstruieren. Zunächst fällt auf, dass die eingegebenen Dialoge länger sind (sie umfassen in dem Untersuchungskorpus bis zu 56 Einzelnachrichten, vgl. Bsp. 5)<sup>17</sup> und zudem auch längere Zeiträume überspannen. Während der Großteil der SMS-Dialoge in der Datenbank an nur einem Tag stattgefunden hat (Bsp. 4 stellt insofern eine Abweichung vom prototypischen SMS-Muster dar), finden sich bei den eingespeisten WhatsApp-Dialogen auch Beispiele, die mehrere Tage oder Wochen umfassen. So stammen die folgenden Nachrichten aus einem insgesamt 56-zügigen WhatsApp-Dialog, der sich vom 29.03.2014 bis zum 26.04.2014 entwickelt.

**Beispiel 5: #2288 (WhatsApp)**

kafee?

Nachricht #8 - 29.03.14 - 17:37:59

wir kommen ma runter

Nachricht #9 - 29.03.14 - 17:29:28

<sup>15</sup> Dass allein ein zeitlicher Abstand hierfür nicht ausreichend ist, hat das Beispiel 3 belegt.

<sup>16</sup> Vgl. Dürscheid/Frick 2014: 169: „[Ein] Nachrichtenstrang kann sich in der Summe aller Einträge über einen langen Zeitraum erstrecken. Folglich wäre es auch falsch anzunehmen, dass jede dieser Konversationen einer einzelnen, langen Sequenz kommunikativer Akte (CAS) entspricht. Vielmehr kann es sich um eine Reihe verschiedener CASs handeln, die zu verschiedenen Zeiten entstanden, vom System aber zu einem Strang zusammengefügt wurden.“

<sup>17</sup> Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch längere Folgen möglich sind. Die Studierenden hatten in der Regel die Zielvorgabe, 50 Nachrichten in die Datenbank einzustellen.

milch?

Nachricht #10 - 29.03.14 - 17:39:31

wer ist wir?

Nachricht #11 - 29.03.14 - 17:39:35

kai und ich

Nachricht #12 - 29.03.14 - 17:39:40

milch hab ich noch ein bisschen

Nachricht #13 - 29.03.14 - 17:39:41

ach kai ist noch da^^

Nachricht #14 - 29.03.14 - 17:39:46

bring ihn mit

Nachricht #15 - 29.03.14 - 17:39:48

und tassen

Nachricht #16 - 29.03.14 - 17:39:50

milch und zucker hab ich hier

Nachricht #17 - 29.03.14 - 17:39:54

george ezra

Nachricht #18 - 30.03.14 - 15:55:54

Danke

Nachricht #19 - 30.03.14 - 16:41:05

schreibst du mir, wenn ud durch bist?

Nachricht #20 - 31.03.14 - 11:30:51

ist schon in der dropbox.

Nachricht #21 - 31.03.14 - 11:35:22

Mir wird grade klar, woher "grün vor neid" kommt.

Nachricht #22 - 31.03.14 - 11:42:52

wo willst du denn hin?

Nachricht #23 - 01.04.2014 - 18:19:49

los, weil ich keine zeit mehr habe. war grade noch 2 min im haus unterwegs.  
claudia kommt mich aber in 5 min abholen...

Nachricht #24 - 01.04.2014 - 18:26:49

ist bei euch zwischen 18 und 22 uhr noch ne waschmaschine frei?

Nachricht #25 - 03.04.2014 - 09:36:05

keine ahnung

Nachricht #26 - 03.04.2014 - 09:37:54

darf ich gleich bei dir einfach reinkommen?

Nachricht #27 - 03.04.2014 - 09:38:49

oder soll ich klopfen?

Nachricht #28 - 03.04.2014 - 09:38:53

ja

Nachricht #29 - 03.04.2014 - 09:38:53

also in 2 minuten

Nachricht #30 - 03.04.2014 - 09:38:55

also 1

Nachricht #31 - 03.04.2014 - 09:38:56

k
Nachricht #32 - 03.04.2014 - 09:39:07
hast du noch milch?
Nachricht #33 - 03.04.2014 - 16:43:38
ja
Nachricht #34 - 03.04.2014 - 16:44:29

Im Gegensatz zu den Beispielen 3 und 4 führen die Schreiberinnen in dem obigen Beispiel einen auf der sprachlichen Oberfläche nahtlos gestalteten Dialog. Obwohl in der Abfolge der Nachrichten diverse neue Themen begonnen werden (vgl. die Übergänge von #17/#18 sowie #19/#20, #22/#23, #24/#25 oder #32/#33), erfolgt anders als in den SMS-Dialogen keine erneute Anrede;<sup>18</sup> auch Gruß- und Abschlussformeln, die einzelne Einheiten ausgliedern könnten, finden sich in diesem Dialog nicht. Dieses charakteristische Muster deutet darauf hin, dass ein klar abgegrenztes Dialogformat, das als solches etwa durch Anreden markiert wird, bei den WhatsApp-NutzerInnen, deren Nachrichten in der vorliegenden Datenbank repräsentiert sind, keine relevante Kommunikationspraxis mehr darstellt. Auch über thematische und zeitliche Grenzen hinweg wird in den untersuchten WhatsApp-Nachrichtensträngen ein „continuing state of incipient talk“ (Schegloff/Sacks 1973: 325, vgl. auch Günthner 2011: 15) angezeigt. Die SchreiberInnen nutzen die Kommunikationsform tendenziell also anders, als dies in den untersuchten Daten bei den „klassischen“ SMS-Interaktionen der Fall ist. In Bezug auf die Ebene der Dialogkonstitution ist die Tendenz feststellbar, dass sich neue Nutzungsformen bei der WhatsApp-Kommunikation ausgebildet haben, die eine explizite Separierung distinkter Dialogeinheiten irrelevant setzen.

Zudem haben die Überlegungen zur Erhebung und Aufbereitung von SMS- und WhatsApp-Kommunikation gezeigt, dass eine Differenzierung zwischen Dialogen als Konstrukt der einstellenden Person und als Teilnehmerkategorie vorgenommen werden sollte. Um die teilnehmerbasierte Vorstellung einer zusammengehörigen Nachrichtenfolge rekonstruieren zu können, sollten fortlaufende Nachrichtenstränge untersucht werden. Nur so lassen sich gesicherte Aussagen über die Relevanz der Einteilung in separate Interaktionseinheiten machen.

#### 4 Sequenzmuster in der SMS- und WhatsApp-Kommunikation

Wurden bislang unterschiedliche Verfahren der Dialog- bzw. Einheitenkonstitution in der SMS- und WhatsApp-Kommunikation herausgestellt, so sollen in den folgenden Abschnitten sequentielle Besonderheiten in den beiden Kommunikationsformen aufgezeigt werden, die sich durch den zeitlichen Ablauf des dialogischen Austauschs in der mobilen Schriftlichkeit ergeben. Bei der Untersuchung von gesprochener Alltagskommunikation sucht die Konversationsanalyse nach Regelmäßigkeiten und Geordetheiten, mit denen die Interagierenden ihre Interaktion strukturieren, mit denen sie sich verständigen und gegenseitiges Verstehen sichern (vgl. Bergmann 2001). Adjazenzpaare wie die Folge von Frage und Antwort oder Gruß und Gegengruß stellen ein basales sequentielles Muster mündlicher Interaktion dar (vgl. Schegloff/Sacks

---

<sup>18</sup> Auch Schnitzer 2012 kommt bei der Untersuchung eines explorativen Korpus zu einem ähnlichen quantitativen Befund.

1973). Äußert ein Sprecher den ersten Teil eines solchen Paares (*first pair part*), so eröffnet er hiermit eine konditionelle Relevanz für die angesprochene Person, in unmittelbarer Folge mit einem *second pair part* zu reagieren.<sup>19</sup> Sequenzmuster sind also Abfolgestrukturen sprachlicher Handlungen, an denen sich Interagierende orientieren können.<sup>20</sup> Für die SMS-Kommunikation hat Günthner (2011; 2012) ein spezifisches sequentielles Muster beschrieben, bei dem in einer SMS-Nachricht gleich mehrere erste Teile von Adjazenzpaaren realisiert werden. Diese konditionellen Relevanzen werden von den antwortenden SchreiberInnen in der gleichen Reihenfolge nacheinander „abgearbeitet“, wie das folgende Beispiel eines SMS-Dialogs zwischen Mutter und Tochter zeigt:

**Beispiel 6: #2204 (SMS)**

Guten Morgen, meine Lieblingsmaus! Hoffe du hast gut geschlafen. Wünsche dir viel Erfolg für heute. Frühstück schön ausgiebig und denk dran: Du schaffst das schon. Ist die Klausur um 14 Uhr? Wann kommst du dann nach Hause? Küsschen  
Mama.

Nachricht #1 - 12.02.2014 - 9:04

Hallo Mami, Ja hab gut geschlafen und mir geht's gut...frühstücken tu ich gleich. Ja richtig, klausur ist um 14 uhr...danach mache ich klarschiff in WG und heute abend bin ich höchstwahrscheinlich Zuhause:) freu mich! Hab dich lieb kuuuuuus (6 Smileys)

Nachricht #2 - 12.02.2014 - 9:28

Denk an dich, du Süße. Freu mich auch auf dich. (Smiley) Ruf an wenn du da bist wegen Abholen!

Nachricht #3 - 12.02.2014 - 9:31

Die folgende Tabelle stellt eine Rekonstruktion des Aufbaus der ersten beiden Nachrichten des Dialogs dar. Die vorangehenden Buchstaben markieren dabei, welche Nachrichtenteile aufeinander bezogen sind.

Aufbau Nachricht 1 – Mutter	Aufbau Nachricht 2 – Tochter
a) Gruß	a) Gegengruß
b) Wunsch „schlafen“ Wunsch „Erfolg“	b) Reaktion auf Wunsch „schlafen“
c) Aufforderung „Frühstück“ Daumendrücken	c) Folgen der Aufforderung „Frühstück“
d) Erkundigung Klausurtermin	d) Bestätigung Termin Klausur
e) Erkundigung Zeit Heimreise	e) Termin „nach Hause kommen“
f) Abschlussformel	f) Abschlussformeln
Name	Emoticons

<sup>19</sup> Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass damit die Reaktion der zweiten SprecherInnen determiniert ist, dass also auf eine Frage immer eine Antwort folgen muss, dass eine Verabredungseinladung immer auch die Annahme der Einladung evoziert. Es zeigt sich jedoch, dass bestimmte Realisationen eines zweiten Paarteils als präferiert bzw. dispräferiert markiert werden (vgl. Pomerantz/Heritage 2013 zum Konzept der Präferenz). Zu dispräferierten *second pair parts* in der SMS-Kommunikation siehe König 2015.

<sup>20</sup> Siehe etwa Schegloff 2007 zu verschiedenen Sequenzmustern wie Adjazenzpaaren, Präsequenzen, Nebensequenzen oder Postsequenzen.

Zwar erfolgt nicht auf alle sprachlichen Teilhandlungen der initialen Nachricht eine Reaktion, aber es ist dennoch klar erkennbar, dass sich die antwortende Schreiberin an der sequentiellen Folge der *first pair parts* aus der ersten SMS-Nachricht orientiert.

In den hier exemplarisch untersuchten WhatsApp-Daten lassen sich zum Teil spezifische Abweichungen von einer solchen „verketteten“ Anordnung von Paarteilen feststellen. Zum einen fällt auf, dass das von Günthner (2011) beschriebene sequentielle Muster einer chronologischen Abarbeitung konditioneller Relevanzen nur in bestimmten Phasen eines Dialogs vorkommt: Eine derartige Verkettung tritt vor allem zu Beginn der eingestellten WhatsApp-Dialoge auf und kann somit als weiterer Kontextualisierungshinweis für den Beginn einer neuen Interaktionseinheit gewertet werden. Haben die Schreibenden die eingangs eröffneten Paarteile abgearbeitet, treten sie in einen zunehmend als Paarteil-für-Paarteil-Austausch realisierten Dialog ein, wie das folgende Beispiel zeigt.

**Beispiel 7: #2317 (WhatsApp)**

Hey, habt ihr nun unterschrieben? Und wie sieht's heute mit ner Runde zum den  
aasee mir paul aus? Ist ja super Wetter

Nachricht #1 - 19.07.2014 - 13:18:05

Hey! Ja haben wir =D [WhatsApp-Smiley] Es ist zu warm um mit paul so lange zu  
laufen. Aber wir können gern was machen ;)

Nachricht #2 - 19.07.2014 - 13:33:05

Super! Was sollen wir denn machen? Irgendwas in der Sonne wäre cool

Nachricht #3 - 19.07.2014 - 13:33:05

Joa. In die stadt erst mal?

Nachricht #4 - 19.07.2014 - 13:34:05

Gerne, wann denn?

Nachricht #5 - 19.07.2014 - 13:34:05

Um 3?

Nachricht #6 - 19.07.2014 - 13:34:05

Hört sich gut an

Nachricht #7 - 19.07.2014 - 13:34:05

Während der Beginn des Dialogs noch durch die Eröffnung mehrerer *first pair parts* in einer Nachricht charakterisiert ist, fokussiert sich die folgende Interaktion auf die Vereinbarung eines Termins und im weiteren Verlauf der Interaktion wird pro Nachricht nur noch ein Paarteil realisiert. An diesem Dialog zeigt sich also, dass es zu einem hohen Interaktivitätsgrad (vgl. Dürscheid/Frick 2014: 170) in der WhatsApp-Kommunikation kommen kann, dies aber nicht immer durchgehend der Fall sein muss. WhatsApp-Dialoge können also in unterschiedlichen Geschwindigkeiten verlaufen und changieren in ihrem sequentiellen Aufbau zwischen den Polen der klassischen asynchronen SMS und des quasi-synchronen Chats. In den meisten Fällen lässt

sich aber auch bei WhatsApp-Dialogen eine chronologische Abarbeitung der eröffneten Paarteile erkennen. Insgesamt zeigt sich in dem Untersuchungskorpus jedoch bei WhatsApp-Dialogen eine Tendenz, die zweiten Paarteile in getrennten Nachrichten zu versenden.<sup>21</sup>

**Beispiel 8: #2296 (WhatsApp)**

Hey Laura :-) Frohes neues Jahr erstmal noch! Die Arbeit hat doch ganz normal  
offen, oder? Weil ich sitze hier alleine und warte auf Annika;-)

Nachricht #1 - 06.01.2014 - 12:12:00

Hey! Dir auch ein frohes neues Jahr

Nachricht #2 - 06.01.2014 - 12:45:00

Ja, die Arbeit hat ganz normal geöffnet

Nachricht #3 - 06.01.2014 - 12:45:00

Ist sie inzwischen da?

Nachricht #4 - 06.01.2014 - 12:45:00

Aber du kommst auch alleine klar, oder?

Nachricht #5 - 06.01.2014 - 12:46:00

Ja klar :-)

Nachricht #6 - 06.01.2014 - 12:46:00

Die in einer Nachricht gereihten ersten Paarteile in #1 (Gruß, Neujahrsgrüße, Frage, Begründung der Frage) werden von der zweiten Schreiberin in der gleichen Reihenfolge, aber in separaten Nachrichten in schneller zeitlicher Abfolge<sup>22</sup> „abgearbeitet“ (vgl. Beißwenger 2007: 245; Zitzen/Stein 2004: 1004 zu dem Muster der „split turns“): Auf den Gegengruß und die reaktiven Wünsche zum neuen Jahr folgt in einer neuen Nachricht die Antwort auf die in #1 gestellte Frage nach der Arbeit. Auch die Gegenfrage in #4 folgt der sequentiellen Ordnung von #1 insofern, als hier auf die in #1 zuletzt benannte Annika Bezug genommen wird.

Doch nicht nur zweite Paarteile werden separat verschickt. Ähnliche Muster lassen sich in den WhatsApp-Interaktionen zum Teil auch für dialoginitiiierende, einzeln direkt hintereinander gesendete erste Paarteile beschreiben.

**Beispiel 9: #2270 (WhatsApp)**

Habs voll vercheckt

Nachricht #1 - 29.04.2014 - 08:50:00

Deine ma hat gestern angerufen weil sie heute nach Paris  
kommt und deine Schwester nicht da ist

Nachricht #2 - 29.04.2014 - 08:50:30

Und sie wollte wissen ob du sie vom Bahnhof abholen  
kannst

Nachricht #3 - 29.04.2014 - 08:50:45

<sup>21</sup> Wyss/Hug (i.Dr.) bezeichnen dieses Verfahren, bei dem eine Aufspaltung in in sich geschlossene kommunikative Einheiten vorgenommen wird, als *pushing*.

<sup>22</sup> Die einstellende Person hat für den Dialog lediglich Angaben zu Minuten, nicht aber zu den Sekunden gemacht. Da aber Nachrichten 2-4 um 12:45 Uhr verschickt wurden, ist von einer schnellen Abfolge auszugehen.

Sorry

Nachricht #4 - 29.04.2014 - 8:51:00

Kein Problem, sie hatte mich auch aufm Handy angerufen

Nachricht #5 - 29.04.2014 - 08:56:00

Der Schreiber von Nachricht #1 etabliert mit seiner ersten Mitteilung keine Antworterwartung, sondern schickt in einer zweiten und dritten Nachricht eine Spezifizierung dessen, was er „vercheckt“ – also vergessen – hat, hinterher. Nachricht #1 fungiert hier also als Ankündigung einer weiteren Mitteilung. In der folgenden Nachricht sendet er mit der Entschuldigung „Sorry“ (#4) einen weiteren ersten Paarteil. An diesem Beispiel zeigt sich, dass die in SMS häufig anzutreffenden Verkettungen mehrerer erster Paarteile auch noch in der WhatsApp-Kommunikation relevant sind und eine unmittelbare Antwort auf die einzelnen Paarteile wird nicht immer erwartet wird (vgl. Laursen 2005). Die Sequenzierung der ersten Paarteile erfolgt hier jedoch in getrennt verschickten Nachrichten. In manchen Fällen kommt es zu Beginn eines Dialogs sogar zu einer direkten Aufeinanderfolge von erstem und zweitem Paarteil, wie die folgenden zwei Beispiele belegen:

**Beispiel 10: #2055 (WhatsApp)**

Brudi!!!

Nachricht #1 - 30.10.2013 - 19:50:18

Ja? :)

Nachricht #2 - 30.10.2013 - 19:54:14

Ich habe richtig stress am hals!!!!

Nachricht #3 - 30.10.2013 - 19:54:26

Warum bro

Nachricht #4 - 30.10.2013 - 19:55:30

**Beispiel 11: #2381 (WhatsApp)**

Hey

Nachricht #1 - 18.03.2015 - 11:50:05

Morgen ^^

Nachricht #2 - 18.03.2015 - 11:50:05

Hast du Lust nachher mit Paul am aasee spazieren zu gehen? Heute ist der letzte schöne Tag

Nachricht #3 - 18.03.2015 - 11:51:05

Auf den Gruß erfolgt in beiden Beispielen direkt ein Gegengruß, bevor dann weitere erste Paarteile folgen. Mit Lindemann/Ruoss/Weinzinger (2014: 246) kann hier von einer sequenziellen Verdichtung gesprochen werden, die den „verstärkten Eindruck von Dialogizität mit schriftlichen Mitteln“ erzeugt. Bei Beispiel 10 ist zudem zu erkennen, dass Schreiber A mit seiner Nachricht „Ich habe richtig stress am hals!!!!“ (#3) die Wiedergabe einer längeren Situationsbeschreibung ankündigt. Die Nachricht könnte also als Präsequenz (vgl. Schegloff 2007) klassifiziert werden, mit sich der Schreiber der Rezeptionsbereitschaft des Interaktionspartners versichert und sich so ein „Ticket“ für eine umfassendere Darstellung einholt. Dies deutet darauf hin, dass die SchreiberInnen in den untersuchten Daten WhatsApp nicht nur für kurzfristige

Terminabstimmungen (vgl. Ling 2004), sondern auch für größere und komplexere Dialoggattungen nutzen.

## 5 Fazit und Ausblick: Sequenzierung in der WhatsApp-Gruppenkommunikation

Mit dem *messenger*-System WhatsApp werden im Bereich der handyvermittelten, mobilen Schriftlichkeit neue kommunikative Ressourcen (z.B. Piktogramme, integriertes Versenden von Audio- und Videodateien) bereitgestellt; die „klassische“ SMS verliert dagegen immer mehr an Bedeutung. Unterschiede zwischen den Kommunikationsformen SMS und WhatsApp zeigen sich aber nicht nur auf der Ebene der Multimodalität. Bei dem hier vorgenommenen explorativen Vergleich von dyadischen SMS- und WhatsApp-Dialogen aus der SMS-Datenbank am Centrum Sprache und Interaktion hat sich gezeigt, dass Dialogkonstitution und Sequenzierung verschiedentlich realisiert werden: Während die SchreiberInnen in der SMS-Kommunikation auf der sprachlichen Oberfläche durch Anreden Dialogeinheiten in der Regel als distinkt abgrenzen, ist eine solche klare Untergliederung für die untersuchten WhatsApp-Nachrichtenstränge nicht mehr ohne Weiteres feststellbar. Vielmehr sind die Interaktionen auch über thematische und zeitliche Brüche hinweg als kontinuierlich andauernder Austausch gerahmt. Zwar kann das von Günthner (2011; 2012) als SMS-typisch beschriebene Muster einer verketteten Aneinanderreihung von ersten Adjazenzpaarteilen, die im Folgenden von der antwortenden Person chronologisch abgearbeitet werden, auch bei bestimmten Phasen in der dyadischen WhatsApp-Interaktion festgestellt werden, jedoch werden die einzelnen Paarteile in WhatsApp-Dialogen häufig in separaten Nachrichten übermittelt. Dies geschieht meist in schneller zeitlicher Folge und ohne dass zwischen den einzelnen Nachrichten eine direkte Antwort Erwartung etabliert wird.

Es hat sich zudem gezeigt, dass die Untersuchung solcher Dialog- und Sequenzmuster eine methodische Herausforderung für die quantitative Datenerhebung und -aufbereitung darstellt. Die Arbeit mit einer Datenbank, die Nachrichten nicht einzeln, sondern als zusammenhängenden Nachrichtenstrang dokumentiert, setzt eine Strukturierbarkeit des andauernden Austauschs in separate Dialogeinheiten voraus. Dass auf genau dieser Ebene unterschiedliche Nutzungspraktiken auszumachen sind, lässt sich jedoch allein durch die qualitative Analyse kontinuierlicher Nachrichtenstränge beschreiben.

Zukünftige Untersuchungen können über die Analyse dyadischer Interaktionen hinaus Sequenzierungsmuster bei der Mehrparteieninteraktion in WhatsApp-Gruppenchats thematisieren. Hier gilt es zu zeigen, ob und inwieweit die sprachlichen und sequentiell-kommunikativen Praktiken denen klassischer computervermittelter Chat-Interaktionen ähnlich sind. Kommt es in der dyadischen mobilen Kommunikation per SMS bzw. WhatsApp durch den schnellen, quasi-synchronen Austausch von Nachrichten mitunter zu einer unterbrochenen Adjazenz,<sup>23</sup> so stellt die Mehrparteieninteraktion im WhatsApp-Gruppenchat die SchreiberInnen vor komplexere Koordinationsaufgaben: Ein erster Teil eines Adjazenzpaares macht nicht nur die Antwort einer, sondern verschiedener Personen relevant, die jedoch nicht alle zur gleichen Zeit in dem

---

23 Vgl. Herring (2013) zu dem Phänomen der „disrupted adjacency“. Siehe auch Beispiel 5 Nachrichten #10-14.

Gruppenchat online oder aktiv sein müssen. Andere Beiträge richten sich nur an bestimmte Gruppenmitglieder. Werden hier ähnliche Formen der Adressierung wie im Chat genutzt (z.B. „@Steffen“), um gezielt eine bestimmte Person anzusprechen? Finden sich auch hier Hinweise auf die Persistenz des Bildschirmprotokolls, indem auf vorherige Nachrichten verwiesen wird, auch wenn auf dem Smartphone-Bildschirm meist nur weniger Nachrichten gleichzeitig angezeigt werden können?

## Literatur

- Androutsopoulos, J./Schmidt, G. (2002): SMS-Kommunikation: Ethnographische Gattungsanalyse am Beispiel einer Kleingruppe. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 36, 49-79.
- Arens, K. (2014): WhatsApp: Kommunikation 2.0. Eine qualitative Betrachtung der multimodalen Möglichkeiten. In: König, K./Bahlo, N. (Hg.): *SMS, WhatsApp & Co. Gattungsanalytische, kontrastive und variationslinguistische Perspektiven zur Analyse mobiler Kommunikation*. Münster, 81-106.
- Arens, K./Nösler, N. (2014): Jaaaa :) alles klar!! bis morgen hdl :-\*. Der Ausdruck von Emotionen in SMS. In: Berg, F./Mende, Y. (Hg.): *Verstehen und Verständigung in der Interaktion Analysen von Online-Foren, SMS, Instant Messaging, Video-Clips und Lehrer-Eltern-Gesprächen*. Mannheim, 46-60.
- Beißwenger, M. (2007): *Sprachhandlungskoordination in der Chat-Kommunikation*. Berlin, New York.
- Beißwenger, M. (2008): Situated Chat Analysis as a Window to the User's Perspective. In: *Language@Internet* 5. Abrufbar unter: <http://www.languageatinternet.org/articles/2008/1532>. (20.03.2015)
- Bergmann, J. (2001): Das Konzept der Konversationsanalyse. In: Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, New York, 919-927.
- Bieswanger, M. (2007): 2 abbrevi8 or not 2 abbrevi8: A Contrastive Analysis of Different Space- and Time-Saving Strategies in English and German Text Messages. In: *Texas Linguistics Forum* 50. Abrufbar unter: <http://studentorgs.utexas.edu/salsa/proceedings/2006/Bieswanger.pdf>. (20.03.2015)
- Dittmann, J. (2006): Konzeptionelle Mündlichkeit in E-Mail und SMS. In: Reeg, U. (Hg.): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht: Grundlagen und Perspektiven*. Bari, 79-97.
- Döring, N. (2002a): '1x Brot, Wurst, 5 Sack Äpfel I.L.D.' - Kommunikative Funktionen von Kurzmitteilungen. In: *Zeitschrift für Medienpsychologie* 14, 118-128.
- Döring, N. (2002b): 'Kurzm. wird gesendet' Abkürzungen und Akronyme in der SMS-Kommunikation. In: *Muttersprache* 1, 97-114.
- Dürscheid, C. (2005): Medien, Kommunikationsformen, kommunikative Gattungen. In: *Linguistik online* 22, 1-16. Abrufbar unter: [http://www.linguistik-online.de/22\\_05/duerscheid.html](http://www.linguistik-online.de/22_05/duerscheid.html). (20.03.2015)
- Dürscheid, C./Frick, K. (2014): Keyboard-to-screen-Kommunikation gestern und heute: SMS und WhatsApp im Vergleich. In: *Networx* 64, 149-181. Abrufbar unter: [www.medien-sprache.net/networx/networx-64.pdf](http://www.medien-sprache.net/networx/networx-64.pdf). (20.03.2015)
- Gumperz, J. (1982): *Discourse Strategies*. Cambridge.
- Günthner, S. (2011): Zur Dialogizität von SMS-Nachrichten – eine interaktionale Perspektive auf die SMS-Kommunikation. In: *Networx* 60. Abrufbar unter: [www.medien-sprache.net/networx/networx-60.pdf](http://www.medien-sprache.net/networx/networx-60.pdf). (20.03.2015)
- Günthner, S. (2012): 'Lupf meinen Slumpf': Die interaktive Organisation von SMS-Dialogen. In: Ayaß, R./Meyer, C. (Hg.): *Sozialität in Slow Motion. Theoretische und empirische Perspektiven*. Wiesbaden, 353-372.

- Günthner, S./Knoblauch, H. (1994): 'Forms are the food of faith' Gattungen als Muster kommunikativen Handelns. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 46, 693-723.
- Hauptstock, A./König, K./Zhu, Q. (2010): Kontrastive Analyse chinesischer und deutscher SMS-Kommunikation – ein interaktionaler und gattungstheoretischer Ansatz. In: Networx 58. Abrufbar unter: [www.medien-sprache.net/networx/networx-58.pdf](http://www.medien-sprache.net/networx/networx-58.pdf). (20.03.2015)
- Herring, S. (2013): Relevance in computer-mediated conversation. In: Herring, S./Stein, D./Virtanen, T. (Hg.): Pragmatics of Computer-Mediated Communication. Berlin, 245-268.
- Holly, W. (2011): Medien, Kommunikationsformen, Textsortenfamilien. In: Habscheid, S. (Hg.): Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Berlin, New York, 144-163.
- Imo, W. (2012): Fischzüge der Liebe: Liebeskommunikation in deutschen und chinesischen SMS-Sequenzen. In: Linguistik online 56, 21-38. Abrufbar unter: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/254/341>. (20.03.2015)
- Imo, W. (2015): Vom ikonischen über einen indexikalischen zu einem symbolischen Ausdruck? Eine konstruktionsgrammatische Analyse des Emoticons :-). In: Bücken, J./Günthner, S./Imo, W. (Hg.): Konstruktionsgrammatik V: Konstruktionen im Spannungsfeld von sequenziellen Mustern, kommunikativen Gattungen und Textsorten. Tübingen, 133-162.
- Jucker, A./Dürscheid, C. (2012): The linguistics of keyboard-to-screen communication. A new terminological framework. In: Linguistik online 56, 39-64. Abrufbar unter: [http://www.linguistik-online.de/56\\_12/juckerDuerscheid.html](http://www.linguistik-online.de/56_12/juckerDuerscheid.html). (20.03.2015)
- König, K. (2015): "Muss leider absagen. Muss noch nen referat fertig machen." – Zur Dialogizität von Absagen und Verabredungsablehnungen in der SMS-Kommunikation. In: Linguistik online 70, 143-166.
- König, K./Bahlo, N. (2014): SMS, WhatsApp & Co. – Forschungsstand und Analyseperspektiven. In: König, K./Bahlo, N. (Hg.): SMS, WhatsApp & Co. Gattungsanalytische, kontrastive und variationslinguistische Perspektiven zur Analyse mobiler Kommunikation. Münster, 1-16.
- Krabbenhöft, E. (2014): 'Hast du eigentlich was neues von jb gehört?' Klatschen und Plaudern in SMS. In: König, K./Bahlo, N. (Hg.): SMS, WhatsApp & Co. Gattungsanalytische, kontrastive und variationslinguistische Perspektiven zur Analyse mobiler Kommunikation. Münster, 17-39.
- Laursen, D. (2005): Please reply! The replying norm in adolescent SMS communication. In: Harper, R./Palen, L./Taylor, A. (Hg.): The Inside Text. Social, Cultural and Design Perspectives on SMS. Dodrecht, 53-73.
- Lindemann, K./Ruoss, E./Weinzinger, C. (2014): Dialogizität und sequenzielle Verdichtung in Forenkommunikation: Editieren als kommunikatives Verfahren In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 42, 223-252.
- Ling, R. (2004): The Mobile Connection. The Cell Phone's Impact on Society. San Francisco.
- Ling, R./Julsrud, T./Yttri, B. (2005): Nascent communication genres within SMS and MMS. In: Harper, R./Palen, L./Taylor, A. (Hg.): The Inside Text. Social, Cultural and Design Perspectives on SMS. Dodrecht, 75-100.
- Luckmann, T. (1988): Kommunikative Gattungen im kommunikativen 'Haushalt' einer Gesellschaft. In: Smolka-Koerdt, G./Spangenberg, P./Tillmann-Bartylla, D. (Hg.): Der Ursprung von Literatur. Medien, Rollen, Kommunikationssituationen zwischen 1460 und 1650. München, 279-288.
- Pomerantz, A./Heritage, J. (2013): Preference. In: Sidnell, J./Stivers, T. (Hg.): The Handbook of Conversation Analysis. Chichester, 210-228.
- Quader, W. (2014): Komparative Analyse von Vorwurfsaktivitäten in deutschen und chinesischen SMS-Nachrichten. In: König, K./Bahlo, N. (Hg.): SMS, WhatsApp & Co. Gattungsanalytische, kontrastive und variationslinguistische Perspektiven zur Analyse mobiler Kommunikation. Münster, 107-124.

- Schegloff, E. (2007): *Sequence Organization in Interaction. A Primer in Conversation Analysis I*. Cambridge.
- Schegloff, E./Sacks, H. (1973): Opening up closings. In: *Semiotica* 8, 289-327.
- Schlobinski, P. (2009): *Von HDL bis DUBIDODO. (K)ein Wörterbuch zur SMS*. Mannheim.
- Schlobinski, P./Fortmann, N./Groß, O./Hogg, F./Horstmann, F./Theel, R. (2001): *Simsen. Eine Pilotstudie zu sprachlichen und kommunikativen Aspekten in der SMS-Kommunikation*. In: *Networx* 22. Abrufbar unter: [www.medien-sprache.net/networx/networx-22.pdf](http://www.medien-sprache.net/networx/networx-22.pdf). (20.03.2015)
- Schmidt, G. (2006): Sprachliche Variation in der SMS-Kommunikation. In: Schlobinski, P. (Hg.): *Von \*hdl\* bis \*cul8r\**. *Sprache und Kommunikation in den Neuen Medien*. Mannheim, 317-333.
- Schmidt, G./Androutsopoulos, J. (2004): löbbe döch. Beziehungskommunikation mit SMS. In: *Gesprächsforschung. Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 5, 50-71. Abrufbar unter: <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2004/heft2004.html>. (20.03.2015)
- Schnitzer, C. (2012): *Linguistische Aspekte der Kommunikation in den neueren elektronischen Medien: SMS – E-Mail – Facebook*. München. Abrufbar unter: <http://edoc.ub.uni-muenchen.de/14779/>. (20.03.2015)
- Spagnolli, A./Gamberini, L. (2007): Interaction via SMS: Practices of local closeness and reciprocity. In: *British Journal of Social Psychology* 46, 343-364.
- Storrer, A. (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. In: Lehr, A./Kammerer, M./Konerding, K./Storrer, A./Thimm, C./Wolski, W. (Hg.): *Sprache im Alltag. Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik*. Berlin, New York, 439-465.
- Thurlow, C./Poff, M. (2013): Text messaging. In: Herring, S./Stein, D./Virtanen, T. (Hg.): *Pragmatics of Computer-Mediated Communication*. Berlin, 163-190.
- Wyss, E. L./Hug, B. (i.Dr.): WhatsApp-Chats. Neue Formen der Turnkoordination bei räumlich-visueller Begrenzung. Erscheint in: Spiegel, C./Gysin, D. (Hg.): *Jugendsprache in schulischen, medialen und öffentlichen Räumen*.
- Zitzen, M./Stein, D. (2004): Chat and conversation: a case of transmedial stability? In: *Linguistics* 42, 983-1021.